

## **Der Ökumenische Kirchentag 2021 nimmt uns in die Verantwortung für die Sorge um das gemeinsame Haus**

Anlässlich des 3. Ökumenischen Kirchentags in Frankfurt vom 13. –16. Mai 2021 fühlen wir uns als christliche Kirchen verbunden in der Sorge um das gemeinsame Haus. Das Leitwort des ÖKT 2021 „schaut hin“ (Mk 6,38) erinnert uns, als Christinnen und Christen unsere Welt mit geschärftem Blick wahrzunehmen und Verantwortung für die aktuellen Entwicklungen und unsere Zukunft, die durch den Klimawandel bedroht ist, zu übernehmen. Es fordert uns auf, die Sorgen und Zukunftsängste der Menschen ernst zu nehmen, nach Lösungen zu suchen und zu handeln. Wir dürfen in unserem Bemühen um ein gutes Leben für alle selbst nicht nachlassen und fordern auch die Politik auf, ihre Anstrengungen zur Eindämmung der Klimakrise zu erhöhen.

Mit dem Pariser Klimaschutzabkommen von 2015 hat auch Deutschland sich zur Begrenzung des Temperaturanstiegs um 1,5°C bzw. auf deutlich unter 2°C international verpflichtet. Es ist daher von zentraler Bedeutung, dass jetzt die Weichen für eine Umkehr und einen klima- und sozialgerechten Umbau unserer Wirtschafts- und Lebensweise gestellt werden. Klimapolitik muss als Zukunftspolitik gestaltet werden, die auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruht und unsere Lebensgrundlagen schützt. Klimapolitik muss zur Priorität des politischen Handelns einer jeden zukünftigen Regierung werden.

Nach den im Januar 2021 veröffentlichten Ergebnissen einer weltweiten Umfrage der Vereinten Nationen zur Klimakrise sieht sich die überwiegende Mehrheit der Weltbevölkerung von dem Klimawandel bedroht. Die Auswirkungen der Klimakrise werden zunehmend für die Menschen spürbar und treffen die Menschen im globalen Süden in besonderer Härte. Die Corona-Pandemie hat die Probleme und Ungerechtigkeiten massiv verschärft. Die Fakten und wissenschaftlichen Erkenntnisse sprechen eine eindeutige Sprache: Wir haben nur noch wenige Jahre, um die schlimmsten Auswirkungen der Klimakrise zu verhindern. Als Kirchen verstehen wir die Klimakrise als Menschheitskrise: Sie zeigt, dass unser bisheriges Wachstumsmodell an sein Ende gekommen ist, das vorgibt, unbegrenztes Wachstum auf einem begrenzten Planeten sei möglich.

Achtsamer Umgang mit der Schöpfung und Einsatz für Gerechtigkeit gehören zu den Kernaufgaben für Christinnen und Christen in aller Welt, die sich aus der biblischen Botschaft ergibt. Bei der Klimakrise geht es um das Überleben aller Menschen und aller Lebewesen auf der Erde und eine würdige Zukunft für alle. Weltweit sind Milliarden Menschen von der Klimakrise betroffen. In den nächsten Jahrzehnten werden Millionen Menschen durch die Folgen der Klimakrise ihre Heimat verlassen müssen. Bereits eine Million der erfassten Tier- und Pflanzenarten sind vom Aussterben bedroht – mehr als je zuvor in der Geschichte der Menschheit. Zu den wesentlichen Ursachen der Klimakrise gehört der Wirtschafts- und Lebensstil in den Industrieländern und der Eliten in den ärmeren Ländern. Deutschland zählt weltweit zu den Ländern mit dem größten CO<sub>2</sub>-Ausstoß.

Als Kirchen können wir Vorbild sein und haben eine klare Vision vor Augen. Wir wollen in der globalen Gesellschaft nachhaltig leben und wirtschaften, um Gottes gute Schöpfung zu erhalten. Der Einsatz für eine klimagerechte Zukunft macht nicht an den Grenzen halt und muss sich an den Bedürfnissen der ärmsten und verletzlichsten Bevölkerungsgruppen orientieren. In weltweiter Verbundenheit und Solidarität mit den Ländern des Globalen Südens ist die Klimakrise auch eine Frage der Gerechtigkeit.

Wir fordern die Politik daher auf, keine Zeit mehr zu verlieren und dringend die erforderlichen Schritte zum Erhalt unserer aller Lebensgrundlagen zu unternehmen. Die Maßnahmen zur Erholung nach der COVID19-Pandemie müssen mit den Zielen des Klimaschutzes übereinstimmen. Uns liegen besonders die folgenden Ziele am Herzen:

1. **Ausrichtung der deutschen Klimaziele an der 1,5 °C-Grenze.** Das Minderungsziel für 2030 muss auf 70% (Basisjahr 1990) angehoben werden, damit Klimagerechtigkeit bis 2040 erreichbar bleibt. Entsprechend muss die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen beschleunigt werden. Ein wichtiger Baustein ist der ambitionierte Zubau erneuerbarer Energien, um die Emissionen vor allem in den Sektoren Industrie, Gebäude, Verkehr und Landwirtschaft zu reduzieren. Es braucht einen vollständigen Ausstieg aus der Kohle bis 2030 sowie aus Öl und Gas in den frühen 2040er Jahren und hierfür einen deutlich schnelleren Zubau der erneuerbaren Energien mit dem Ziel, bis 2030 einen Anteil von mindestens 80% zu erreichen. Dafür ist beispielsweise eine Solarpflicht für Neubauten und Dachsanierungen notwendig. Gleichzeitig müssen Effizienz- und Suffizienzmaßnahmen vorangetrieben werden. Dafür ist es notwendig, dass ein eigenständiges Primär-Einsparziel von mindestens 40 % bis 2030 gesetzlich festgelegt wird. Nur so kann der Umstieg auf erneuerbare Energiequellen ausreichend schnell, ressourcenschonend, ökologisch und sozialverträglich gelingen.
2. **Erhöhung der Klimafinanzierung** für die ärmsten und von der Klimakrise am stärksten betroffenen Staaten zum Ausbau von 100% Erneuerbaren Energien, zur Anpassung an den Klimawandel und zur menschenrechtsbasierten Bewältigung von Klimaschäden auf Grundlage der internationalen Verpflichtungen. Arme und verletzte Bevölkerungsgruppen haben historisch betrachtet einen geringen ökologischen Fußabdruck und tragen fast nichts zur Klimakrise bei. Es ist eine Frage der Gerechtigkeit, sie darin zu unterstützen, ihre Lebens- und Wirtschaftsweise an veränderte Klimabedingungen anzupassen und sie vor den schlimmsten Folgen des Klimawandels zu bewahren. Deutschlands Zusagen erfordern eine lineare Steigerung der jährlichen Haushaltsmittel von den für 2020 geplanten 4 Milliarden Euro auf 8 Milliarden Euro ab 2025.
3. Ausbau der **internationalen Zusammenarbeit für eine sozial-ökologische Transformation** auf der Grundlage der UN-Agenda 2030. Deutschland kann und muss mit gutem Beispiel vorangehen und die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen umsetzen. Kooperationen und Partnerschaften Deutschlands mit anderen Staaten oder Regionen sollten dem Klimaschutz, der sozial-ökologischen Transformation, den Menschenrechten und der globalen Gerechtigkeit dienen. Dazu zählt, dass Klimaschutz ein zentrales Thema in der deutschen und europäischen Außenpolitik wird.

In gemeinsamer christlicher Verpflichtung für die Schöpfung ist es Zeit zu handeln. Als Kirchen unterstützen wir auf vielfältige Weise den Weg zur Klimagerechtigkeit und sind entschlossen, dazu unseren Beitrag zu leisten. Möge der ÖKT 2021 eine Chance sein, den Blick zu schärfen und uns ermutigen, den Herausforderungen zu begegnen.

*„Wir müssen jetzt handeln, ehe wir nur noch beten können.“  
Generalsekretär des Weltrates der Kirchen (WCC / ÖRK), Rev. Olav Fykse Tveit*

*„Was gerade vor sich geht, stellt uns vor die Dringlichkeit, in einer mutigen kulturellen Revolution voranzuschreiten“  
aus: Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus*

## Unterzeichnende:

Bischöfliche Aktion Adveniat e.V.

AK Evangelium und gesellschaftliche Verantwortung des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland

Akademie der Ev.-luth. Kirche in Oldenburg

Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung der Ev. Kirche von Westfalen

Auferstehungskirchengemeinde Dresden-Plauen

Bistum Hildesheim, Diözesanstelle Weltkirche

Bistum Mainz, Geschäftsstelle Weltkirche / Gerechtigkeit und Frieden

Bistum Passau, Referat Mission und Weltkirche

Bistum Regensburg, Fachstelle Umwelt & ökosoziale Gerechtigkeit

Bistum Speyer, Referat Weltkirche

Bistum Trier, Diözesanstelle Weltkirche

Brot für die Welt

Bruder Julian Glienke, Abtei Münsterschwarzach

Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)

Bundesverband für Umweltberatung (bfub) e.V.

Christliche Initiative Romero

Churches for Future Hessisch Lichtenau

Churches for Future Leipzig

CVJM

Diözesanverband der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Limburg e. V.

Dr. Beate Jentzen, Beauftragte Umweltfragen Altholstein

Dr. Brigitte Varchmin, ehrenamtliche Synodale der Nordkirche

Erzbistum Hamburg, Referat Kinder und Jugend

Erzdiözese Freiburg

Erzdiözese München-Freising, Abteilung Umwelt

Ev. Kirchengemeinde Hilden

Ev. Kirchenkreis Paderborn

Ev.- luth. Kirchenkreis Rendsburg-Eckernförde, Projektbüro „Grüner Hahn“

Ev.- luth. Kirchengemeinde Ottensen

Ev. Lydia-Kirchengemeinde Dortmund

Evangelische Landeskirche in Baden

Evangelische Kirche Hessen-Nassau (EKHN)

Evangelische Kirche der Pfalz

Evangelische Kirche im Rheinland (EKIR)

Evangelische Kirche von Kurhessen Waldeck (EKKW)

Evangelisches Bildungs- und Gästehaus, Heimvolkshochschule Kohren-Sahlis

Evangelisch-reformierten Gemeinde Emden

Fachgruppe "Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung" der Ev.-methodistischen Kirche Gemeinde N

Geschäftsstelle der Kommunalen Ökumene in Treptow-Köpenick

Gesunde Erde - gesunde Menschen

Institut für Kirche und Gesellschaft der Ev. Kirche von Westfalen

Jesuitenmission

Johanniskirchengemeinde Neumünster

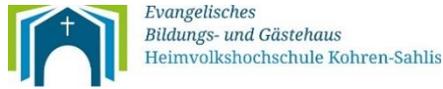
Jürgen Lindemann, Beauftragter des Kirchenkreises Düsseldorf für den Konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung

Katholikenrat im Bistum Fulda

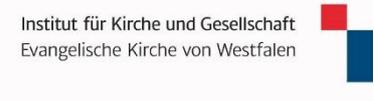
Katholische Akademie in Bayern  
Katholischer Deutsche Frauenbund e.V. (KDFB)  
Katholische Erwachsenenbildung Deutschland (KEB)  
Katholische Landjugendbewegung Deutschlands (KLJB) e.V.  
Katholische Landvolkbewegung Deutschland (KLB)  
Katholisches Stadtdekanat Köln  
Kindernothilfe  
Kirchengemeinde Reichenbach-Hopfelde  
Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt der Evangelischen Landeskirche in Württemberg  
Klima-Allianz Deutschland  
Klimaschutzkommission der Bremischen Ev. Kirche  
Landesbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt Ev.-luth. Kirche in Norddeutschland  
Lothar-Kreyssig Ökumenezentrum  
Martin Pohl, Umweltbeauftragter des Erzbistums Berlin  
Misereor  
moveo - Schöpfungsverantwortung im Erzbistum Köln  
Norddeutsche Mission  
Oberzeller Franziskanerinnen  
Oikocredit Förderkreis Hessen-Pfalz e.V.  
OKR Dr. Ruth Gütter, Evangelische Kirche Deutschland (EKD)  
Ökumenische Arbeitsstelle Altholstein  
Ökumenischer Weg Sachsen  
Ordensfrauen für Menschenwürde  
Pastorin Bettina Hansen, Michaeliskirche Kiel  
pax christi Gruppe Idstein  
Pfarrkonvent des Ev. Kirchenkreises Werra-Meißner  
Pfarrstelle für Mission, Ökumene und Gerechtigkeit, Ev.-Luth. Kirchenkreis Ostholstein  
Pilgerbasis Paris 2015  
Präsident Prälat Dr. Peter Neher, Deutscher Caritasverband e.V.  
Reformierter Bund  
Schöpfungsinitiative Koblenz  
Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘  
Steyler Missionsschwestern  
Synodaler Umweltausschuss des Kirchenkreises Altholstein  
Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.  
Zentrum für Mission und Ökumene der Nordkirche  
Zentrum kirchlicher Dienste - Ev.-Luth. Kirchenkreis Mecklenburg







Gemeinde N



jesuitenweltweit



KATHOLISCHES STADTDEKANAT KÖLN



